

seins sichtet, wodurch der Realismus des Humors mit einer abenteuernden Phantastik hintergründet wird. Wenn Günther Strupp auf diese Weise die Scherenötereien des Schelmuffsky oder die wunderlichen Reisen Peter Schlemihls zeichnerisch paraphrasiert, so haftet seinen Blättern etwas von jener lebenswürdigen Vagabundage an, welche die Dichtungen Klauens beschwingt, mit dem ihn mancher wahlverwandte Zug verbindet. Doch wenn er in die Nachtbezirke unserer romantischen Erzähler tritt, weiß er die Schauer des Unheimlichen so stark zu bannen, daß ein Vergleich mit Kubin nicht vermessen scheint. — Unsre Wieder-

Die Stadt Aromata mit der Straße aus Gold

The City of Aromata with the street of gold

